

verständlich nur da, wo der Lehm am Orte gefunden wird. Auch auf die Verordnung des Finanzministeriums an die Landbauämter vom 22. Mai 1903 sei hierbei hingewiesen, die durch eine erst vor kurzem ergangene Verordnung ergänzt wurde, wonach aus gesundheitlichen und wirtschaftlichen Gründen die Verwendung von brettgeschützten Sachwerksaufbauten und Bohlenaufbauten überall da gefordert wird, wo die bodenständigen Bedingungen darauf hinweisen, zumal die damit aufzuführenden Häuser vor den massiven Gebäuden den weiteren Vorzug haben, daß sie in kurzer Zeit errichtet und auch eher bezogen werden können.

So wichtig diese Fragen auch für Herstellungskosten und Benutzung der Bauten sind, so sind sie für die äußere Erscheinung, die ich besonders im Auge habe, wenn ich von Ersatz-Baustoffen für ländliche Bauten spreche, doch nicht derart von Einfluß wie die verschiedenartige Verwendung der verschiedenen Bedachungstoffe. Die Anwendung verschiedener Baustoffe steht im geraden Gegensatz zu dem, was die Kunst will: zur Einheitlichkeit der Bedachung.

Sementdachsteine, in schreienden Farben verwendet und in allerhand Mustern den Dächern aufgelegt, sind eines der Produkte, die das Auge in unliebsamer Weise auf sich ziehen. Die Abneigung gegen die Sementdachsteine braucht nun nicht so weit zu gehen, daß man sie überhaupt nicht haben will. Wenn die Steine sonst nur haltbar sind, und wenn sie in solchen Formen und Farben hergestellt werden, daß sie sich den Dachbelägen der vorhandenen Gebäude gut einfügen, so ist nichts gegen die Verwendung der Sementdachsteine zu sagen. Da die Sementdachsteine nicht geeignet sind, Veränderungen in der Farbe anzunehmen, so wie dies z. B. beim Siegel der Sall ist, insbesondere beim sächsischen Lehmziegel, der bald schwarz wird, und der sich dann damit der Natur sehr gut einfügt, ist es das Beste, wenn auf die rote Farbe der Sementdachsteine ganz verzichtet wird. Dunkelgraue und dunkelblaue Steine eignen sich besser. Die kleinen Bewegungen in der Fläche, wie sie Siegel- und Schieferdächer zeigen, dürfen bei Sementdachsteinen auch nicht aufgegeben werden. Große Platten sind deswegen zu vermeiden, die ja auch eine Freiheit in der Formgebung, wie z. B. das Eindecken der landesüblichen Dachgaupen, nicht zulassen.

Wesentlich schwieriger als bei den Sementdachsteinen liegt die Frage bei der Dachpappe, da es sich dabei meist nicht allein darum handelt, daß der Baustoff als solcher die Einheit der Ortsbilder stört, sondern daß mit dem Baustoff auch andere Dachformen ausgebildet werden, da das Gefüge der Dachpappe im allgemeinen eine flache Verwendung verlangt. Durch ein flaches Dach wird das Aussehen eines Ortsbildes auf das empfindlichste geschädigt. Die Einführung des flachen Daches ist überhaupt die wichtigste Änderung, die unsere Dörfer seit ihrem Bestehen durchmachen. Beim Wohnhaus hat man ja die Verwendung der flachen Pappdächer noch nicht recht versucht. Hier sind Vorteile auch kaum zu erreichen, da über den Wohnräumen noch ein isolierender Bodenraum geschaffen werden muß, zu dessen Herstellung bei Verwendung eines flachen Pappdaches Wandungen nötig sind, während man bei einem steilen Dach das Dach unmittelbar auf die Mauer aufsetzen kann und so den isolierenden Raum gewinnt, der dann noch wertvolle Nebenräume gibt. Wohl aber werden für land-